Fraunhofer
IAO

FRAUNHOFER-INSTITUT FÜR ARBEITSWIRTSCHAFT UND ORGANISATION IAO

# BÜROWELTEN@ERWEITERUNGSBAU LRA BB
# »GRUNDPRINZIPIEN DES BÜROKONZEPTES«

# Inhalt

**Bürokonzept »Bürowelten@Erweiterungsbau« für das LRA Böblingen** ..... 3

1. Zielsetzung und Grundprämissen ..... 3
2. Wandel der Arbeitswelt im LRA Böblingen ..... 3
3. Nutzeranforderungen an die Bürowelten ..... 4
4. Grundprinzipien des Bürokonzeptes ..... 4
5. Exemplarisches Konzeptlayout ..... 4

# Bürokonzept »Bürowelten@Erweiterungsbau« für das LRA Böblingen

## 1. Zielsetzung und Grundprämissen

Ziel des Projektes »Bürowelten@Erweiterungsbau« war es, ein zukunftsorientiertes Arbeitsumfeld für Mitarbeitende und gleichzeitig eine attraktive Anlaufstelle für Bürger im geplanten Erweiterungsbau des LRA Böblingen zu schaffen. Hierbei sollten die nutzer- und tätigkeitsorientierten Anforderungen (»Arbeitstypen«) berücksichtigt werden. Ebenso sollten bei der Konzeptentwicklung zeitgemäße Arbeits-/Bürostandards umgesetzt werden und ein modernes inspirierendes Arbeitsumfeld mit hoher Funktionalität, Wohlfühlqualität und Flexibilität geschaffen werden.

Für die neuen Bürowelten im Landratsamt Böblingen haben sich im Leitplanken-Workshop mit dem Lenkungskreis am 1. April 2019 die folgenden Grundprämissen in Form von Kernbotschaften ergeben.

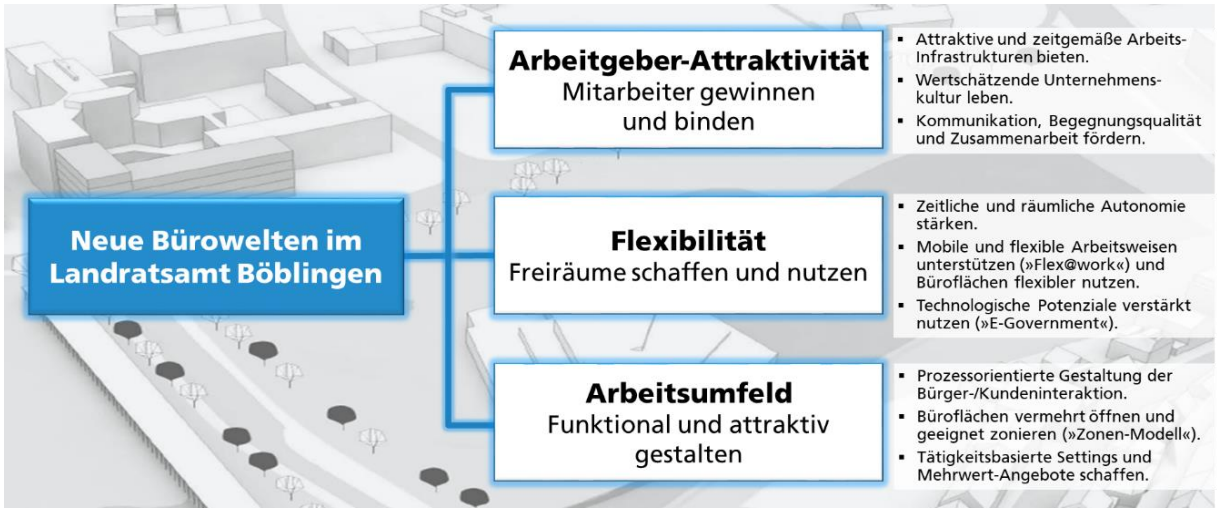


*Abbildung 1: Kernbotschaften des Lenkungskreises*

Die Erhöhung der Arbeitgeber-Attraktivität, der Flexibilität und die funktionale sowie attraktive Gestaltung des Arbeitsumfeldes sind wichtige Leitgedanken für die neuen Bürowelten und haben für die weitere Planung Bestand.

## 2. Wandel der Arbeitswelt im LRA Böblingen

Die Zukunftsfähigkeit eines Bürokonzeptes hängt entscheidend davon ab, die Entwicklungen in einer sich verändernden Arbeitswelt aufzugreifen und durch die Büroumgebung geeignet zu unterstützen. Für das LRA Böblingen sind dies insbesondere Themen wie eine zunehmende Mobilität der Mitarbeitenden, neue Möglichkeiten für den Kunden-/Bürgerkontakt und eine sich daraus ergebende neue Strukturierung/Zonierung der Arbeitsumgebung.

Insbesondere die räumliche Autonomie wird nach Einschätzung und Wunsch der Mitarbeitenden in Zukunft noch zunehmen. Vermehrt werden Möglichkeiten zur mobilen Arbeit (z. B. Home Office) nachgefragt. Diese werden unter dem Titel »Flex@Work« ausgebaut bzw. allen Mitarbeitenden grundsätzlich angeboten. Als Folge ergibt sich hieraus für die Büroflächen eine neue Form der Dynamik, die intelligent genutzt werden kann.

Zusätzlich wird sich durch den Ausbau des digitalen Serviceangebots des LRA die Form der Kunden-/Bürgerinteraktion zukünftig ändern. Eine Vielzahl der Verwaltungsangelegenheiten wird vermehrt online erledigt werden, wodurch der Vor-Ort Kontakt beratungsintensiver wird. Deshalb sind für die sich verändernde Interaktion mit den Kunden/Bürgern neue Räumlichkeiten vorzusehen. Die heutige Verortung des Kunden-/Bürgerkontaktes am Arbeitsplatz der Mitarbeitenden wird zudem von vielen als nicht optimal betrachtet. Hierzu gehört auch das Prinzip des »offenen Hauses«. In Workshops mit den Nutzern hat sich herauskristallisiert, dass sich als Ort für den Kontakt mit Kunden/Bürgern ein Beratungsraum sehr gut eignet. Neben den Beratungsräumen wurde für einige Bereiche auch ein Info-Schalter als geeignet für den Bürgerservice angesehen. Deshalb bietet es sich an, die Bürgerservice Funktionen zentral in dafür vorgesehen Zonen zu bündeln und von den Bürobereichen zu trennen. Hieraus ergibt sich eine Zonierung der Flächen in öffentliche und interne Bereiche, dies optimiert sowohl die internen Prozesse als auch den Kundenservice. Ebenso können hierbei Sicherheits- und Datenschutzanforderungen zugleich erfüllt werden.

## 3. Nutzeranforderungen an die Bürowelten

Die Anforderungen der Nutzer wurden durch eine Online-Erhebung und anschließende Workshops mit Nutzervertretern aufgenommen. Im Rahmen der durchgeführten Online-Erhebung wurden die Verteilung der Arbeitszeit auf verschiedene Arbeitsorte und Tätigkeiten erfasst. Die Zeitprofile wurden geclustert und anschließend daraus Basis-Arbeitstypen abgeleitet. Die meisten Mitarbeitenden des LRA Böblingen lassen sich den folgenden drei Arbeitstypen zuordnen: »Silent Worker«, »Caller« und »Traveller«. Die Typen »Silent Worker« und »Caller« sind überwiegend am Standort und am Arbeitsplatz anzutreffen und entsprechend ihrem Namen schwerpunktmäßig entweder mit Stillarbeit oder Kommunikation am Arbeitsplatz (Telefonie, oder Besprechungen mit Kollegen/Bürgern am Arbeitsplatz) beschäftigt. Der »Traveller« hat den gleichen Tätigkeitsschwerpunkt, wie der »Caller« – Kommunikation am Arbeitsplatz – ist jedoch häufiger auch außer Haus unterwegs. Auf Basis dieser drei Arbeitstypen wurden anhand Vergleichskriterien, wie Wohlbefinden, Motivation und Performance, verschiedene Büroformen (Einzelbüro, Doppel-, Mehrpersonen-Büro, Großraumbüro, Gruppenbüro, Kombibüro und Multispace) hinsichtlich ihrer Eignung bewertet. Hierzu wurden empirische Studienergebnisse des Fraunhofer IAO herangezogen (»Office Analytics«). Hieraus ergab sich, dass ein Multispace-Konzept mit Kombibüro-Elementen als Büroform am geeignetsten für die im LRA Böblingen vorhandenen Arbeitstypen ist.

## 4. Grundprinzipien des Bürokonzeptes

Die Basis des Bürokonzeptes bildet ein Mix aus Multispace und Kombibüro in einer »Kojen-Struktur«. Als Grundprinzipien gelten die folgenden:

### Transparenz und Vernetzung

- → Differenzierte Raumstruktur auf Basis Kombi-Büro-typischer bzw. Multispace-typischer Settings mit Rückzugsoptionen
- → Aufteilung der Büroflächen in »beruhigtere« und »kommunikativere« Bereiche zur Reduzierung wechselseitiger Beeinträchtigungen durch unterschiedliche Arbeitstypen (»Silent Work« vs. »Caller«)
- → gezielter Einsatz von Glas und Wandsegmenten zur weiteren Zonierung

### Funktions- und Infrastruktur-Module

- → Umsetzung eines »Zonen-Modells« zur Trennung von internen und öffentlichen Bereichen
- → Interne Zone: Büro-Arbeitsplätze (zugeordnet bzw. flexibel nutzbar) sowie weitere, temporär nutzbare Arbeitsmöglichkeiten
- → Meeting-Point, Besprechung, Think Tanks, Infrastruktur, Copy/Print ...
- → Öffentliche Zone: separate Sonderflächen für den Bürger-/Kundenkontakt (Info-Schalter, Besprechung ...)

### Funktional und attraktiv

- → Schaffung eines modernen und inspirierenden Arbeitsumfelds mit Wohlfühl-qualität und hoher Flexibilität
- → Umsetzung ergonomischer Einrichtungs- und Möblierungsstandards

### Umsetzung vergleichbarer Flächen- und Bürostandards

- → standardisierter »Modulbaukasten« mit modularen Flächenstempeln
- → einheitliche AP-Grundmodule (»Standard-Arbeitsplatz«)

## 5. Exemplarisches Konzeptlayout

Das exemplarische Konzeptlayout wurde anhand eines beispielhaften Flächenstempels mit wesentlichen Raum-/Funktionsmodulen für eine virtuelle Organisationseinheit mit einem Mix an unterschiedlichen Arbeitstypen dargestellt. Die Größe des Flächenstempels bzw. einer dargestellten Nutzeinheit (NE) beträgt ca. 400m² (entsprechen einem Brandabschnitt). Als Achsraster wurden 1,35 m abgebildet und die Grundform ist ein rechteckiger Grundriss mit geeigneten Grundabmessungen (2-Achs-Prinzip). Ein 2-Achs-Prinzip ermöglicht fest definierte Anschlusspunkte für deckenhohe Wände, einen einfachen Rück- und Ergänzungsbau von Wänden und eine starke Vereinfachung der Gebäudetechnik. Der Flächenstempel muss um angrenzende Koppel-/Funktions-/Erschließungsflächen in geeigneter Form (Treppenhaus/Aufzug, Sanitärkerne, Beratungszonen usw.) ergänzt werden.

Zum einen wurde der Flächenstempel  als Büro-Nutzeinheit dargestellt und zum anderen als Bürgerservice-Zone. Nachfolgend ist in Abbildung 1 die Büro-Nutzeinheit abgebildet und erläutert:

*Abbildung 2: Nutzeinheit Büro*

Das gestalterische Grundprinzip der Büro-Zone ist eine (halb-)offene, transparente Raumstruktur (»Glasfronten«). Das Konzept soll zum einen Kommunikation und Wissensaustausch fördern und zum anderen auch Rückzugsorte und Ruhezonen anbieten. Beidseitig sind jeweils fensternah die Arbeitsplätze verortet und in einer zentralen Binnenzone lokale Infrastruktur- und Mehrwertmodule (Think, Tank, Seating Spot, Telefon Box, Copy-Shop, Teamablage, Garderobe, Schließfächer) untergebracht. Dort werden bspw. Rückzugsmöglichkeiten für Telefonie und konzentrierte Alleinarbeit sowie Angebote für geplante und spontane Abstimmungen angeboten. Die modulare Gestaltung gewährleistet einheitliche Flächen- und Bürostandards bei variabler Zuordnung. Unterstützt wird der modulare Aufbau durch ein einheitliches Arbeitsplatz-Grundmodul, das als Standard-Arbeitsplatz dient. Das 2-Achs Prinzip ermöglicht eine variable Gestaltung der geschlossenen und (halb-)offenen Arbeitsplatzbereiche in einer »Kojen-Struktur«, abhängig von der Verteilung der Arbeitstypen in einem Bereich. Die Auswahl und Nutzung der einzelnen Module erfolgt im Arbeitsalltag tätigkeitsbasiert. Grundsätzlich gibt es, in diesem Konzept die Möglichkeit Arbeitsplätze flexibel zu nutzen. Neben den Arbeitsplätzen gibt es in der Binnenzone weitere Arbeitsmöglichkeiten (z. B. im Think Thank oder Seating Spot), die temporär zum Arbeiten genutzt werden können. Innerhalb der Bürozone ergibt sich ohne Berücksichtigung der Infrastruktur- und Mehrwertmodule ein Flächenkennwert von 11,3m² pro AP und bei Berücksichtigung dieser Module ein Wert von 13,9m²/AP.

Vorgelagert vor der Büro-Zone befindet sich in der Koppelfläche ein Meeting-Point (Teeküche) und ein größerer Besprechungsraum. Diese Koppelfläche teilen sich mehrere Nutzeinheiten.

Für die Interaktion mit den Bürgern/Kunden wurde der gleiche Grund-Flächenstempel verwendet. Die Nutzung des Flächenstempels als Bürgerservice-Zone ist in Abbildung 3 dargestellt.

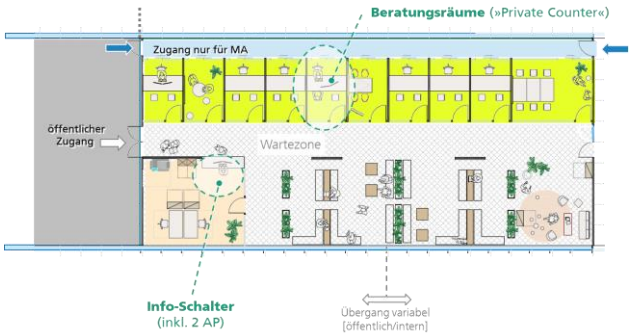


*Abbildung 3: Nutzeinheit Bürgerservice*

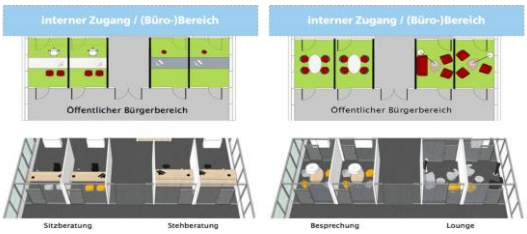


*Abbildung 4: Beratungssituationen in der NE Bürgerservice*

In der Bürgerservice Zone, die zentral im Gebäude verortet werden sollte, ist eine einseitige Belegung mit Arbeitsplätzen in separaten Beratungsräumen vorgesehen (je nach Sicherheitsanforderung kann ein separater Zugang für Mitarbeitende vorgesehen werden). Vorgelagert befindet sich ein Info-Schalter und eine Wartezone. Die verschiedenen Beratungssituationen und Ausgestaltungsvarianten der Beratungsräume sind in Abbildung 3 dargestellt. Neben der klassischen Beratungssituation können die Räume auch so gestaltet werden, dass sich eine Besprechungssituation ergibt.